

Herforder Zeitung

Bezugspreis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhnle

Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Telefon Nr. 83 und 181

Postfachkonto Nr. 5796
Schiedam-Hannover

Anzeigenpreis 40 Pfennig

die 1 Spalte 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 50 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.50 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 213.

Herford, Montag, den 12. September 1921

39. Jahrgang.

Die Krise in München.

Rücktritt der Minister Rahr und Roth.

München, 9. Sept. Die Verhandlungen zwischen den bayrischen Abgeordneten und der Reichsregierung haben folgendes Ergebnis gehabt: 1. Bayern verlangt, daß gegenüber der Reichsregierung eine Ausnahmezustandserklärung vom 29. August 1921 die Landesverfassung nicht geändert wird. — Ein Kompromißvorschlag will diese Reichsregierung aufheben und an dessen Stelle eine neue mit den Landesbehörden als erste Instanz und Reichsregierung beim Reichsratsausschuß einführen. 2. Bayern verlangt unveränderte Aufrechterhaltung seines Ausnahmezustandes bis zur befriedigenden Milderung der Verhältnisse. — Die Reichsregierung verlangt dagegen Aufhebung des bayrischen Ausnahmezustandes und Ersatz durch die oben erwähnte modifizierte Reichsverordnung, Schutzhaft, Ausweisung und Aufenthaltseinschränkung sollen wegfallen; die Staatskommissare für die öffentliche Ordnung können nach dem Kompromiß bleiben. — In dem heute abend um 1/2 11 Uhr zusammengetretenen Ministerrat hat der Ministerpräsident von Rahr eine Rede gehalten und bereits seinen Rücktritt angekündigt, wenn der bayrische Ausnahmezustand aufgehoben werde. Der Ministerrat hat nach mehrstündiger Verhandlung eine Pause eintreten lassen und trat um 9 Uhr nochmals zusammen. Die Beratungen werden voraussichtlich bis Mitternacht dauern.

München, 10. Sept. Heute nachmittag wurde die Sitzung des ständigen Ausschusses des bayrischen Landtages eröffnet, der sich mit dem Konflikt zwischen Bayern und dem Reich beschäftigt. Der Vorsitzende, Abgeordneter Held, erinnerte an die Verordnungen des Reichspräsidenten, durch welche ein Ausnahmezustand im ganzen deutschen Reich geschaffen wurde. Diese Verordnung ist auch auf Bayern erstreckt, obwohl Bayern seinen eigenen Ausnahmezustand hat. Wenn derartige Dinge früher gemacht werden sollten, so hat vorher ein Einverständnis mit dem betreffenden Staat stattgefunden. Das ist hier aber nicht geschehen und daraus ist ein nicht geringer Teil der freihandlichen Entwicklung hervorgegangen. Es kam hinzu, daß fast zur gleichen Zeit der Lebensnahrungsausschuß des Reichspräsidenten sich mit einem Antrag zu befassen hatte, der die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern zum Gegenstand hatte. Die bayrischen Koalitionsparteien sind darin einig, daß es nicht der bisherigen Übung entspreche, daß ohne Zustimmung mit Bayern von Reichsregierung oder Reichstag ohne weiteres der bayrische Ausnahmezustand durch Diktat aufgehoben werden sollte. Regierung und Koalitionsparteien wollten eine Verständigung und eine Veröhnung erreichen, aber nur unter der Voraussetzung, daß die bayrische Selbständigkeit sichergestellt werde gegen Angriffe, die auf die Dauer für kein Land erträglich seien.

München, 11. Sept. Der ständige Landtagsausschuß trat mittags wieder zu einer Sitzung zusammen. Ministerpräsident von Rahr war nicht erschienen. Ihn vertrat Staatssekretär Dr. Schöner. Vorsitzender, Abgeordneter Held, erklärte bei Beginn der Sitzung, daß nach einer an ihn gelangten Mitteilung der Ministerat auf dem Standpunkt stehe, daß gegenwärtig, wo man nicht wisse, wie die Haltung in Frankreich sich entwickle, wo in der Öffentlichkeit behauptet werde, auf der einen oder anderen Seite beständen die Absichten, die Staatsregierung nicht in der Lage sei, für eine sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes einzutreten. Sie sei aber bereit, dies zu tun, sobald die Verhältnisse es erlauben. Held erklärte sich für den Regierungsvorschlag. Abgeordneter Dr. Birr erklärte namens der Demokraten, die Regelung, die der Ausschuß vorgeschlagen, dürfe durchaus den berechtigten Wünschen der Regierung entsprechen. Abgeordneter Dr. Hilpert (Bayrische Mittelpartei) erklärte u. a., daß seine Partei infolge verschiedener Vorbehalte sich vorbehalten müsse, am Ausnahmezustand solange festzuhalten, bis die Regierung in der Lage sei, ihn aus freiem eigenem Entschluß aufzuheben. Abgeordneter Neßlich (L. S. P.) äußerte, das Vorgehen der Koalitionsparteien und der bayrischen Regierung grenze nahe an Reichshochverrat. Abgeordneter Speck (Bayr. Volkspartei) erklärte, er halte es für sehr gefährlich, die Sache auf die Spitze zu treiben, wo das Reich alle Trümmer in der Hand habe. Man müsse auf den Boden des Berliner Abkommens treten. Abgeordneter Dr. Wohlschlag (Bayrische Volkspartei) vertrat eine andere Auffassung als sein Fraktionskollege. Nach weiterer Debatte, in der u. a. der Vertreter des Bauernbundes, Abgeordneter Stöckel, sich namens seiner Fraktion für die Annahme der gestern formulierten Erklärung und für Ablehnung des Regierungsvorschlages ausgesprochen hatte, wurde der Zusatzantrag der Regierung gegen die Stimmen der bayrischen Mittelpartei und eines Abgeordneten der bayrischen Volkspartei abgelehnt.

München, 11. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Nach den Beschlüssen des ständigen Ausschusses des bayrischen Landtages von gestern sollte sich die bayrische Regierung gegenüber der Reichsregierung bereit erklären, den Ausnahmezustand des Reichspräsidenten in Bayern näherzutreten, wenn die Verordnung des Reichspräsidenten über die Zeitungsverbote entsprechend den Beschlüssen des ständigen Landtagsausschlusses geändert werde. Die bayrische Regierung hat heute bei dem ständigen Landtagsausschuß noch den Zusatz beantragt, daß der Ausnahmezustand des Reichspräsidenten dann näher getreten werden soll, wenn die Verhältnisse es gestatten. Dieser Zusatz ist in der Sonntagsausgabe vom ständigen Landtagsausschuß mit Mehrheitsbeschluss abgelehnt worden. Deshalb treten Ministerpräsident von Rahr und Justizminister Dr. Roth zurück. Der Ministerrat wird morgen vormittags zusammentreten.

Das Neueste vom Tage

Die Strafkammer in Stendal verurteilte den Geschäftsführer des Mitteldeutschen Verbandes Rudolf Zeidler aus Berlin wegen öffentlicher Beleidigung des Reichspräsidenten zu einem Monat Gefängnis.

Die Nachricht der „Freiheit“, daß norddeutsche Reichswehr-Truppen nach Bayern gesandt worden seien, ist frei erfunden.

Die französische Besatzungsbehörde hat die Polizei in Speier aufgelöst, da sie unfähig sei, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten; die Polizeigewalt ist auf die Besatzungstruppen übergegangen.

Vom 1. Januar 1920 bis 1. Juni 1921 sind aus Bromberg 20 460 Deutsche abgewandert und 24 356 Polen zugezogen, jedoch heute 58 500 Polen 31 381 Deutschen gegenüberstehen.

Die Polen haben in Warschau ein weitverzweigtes, bolschewistisches Komplotz entdeckt und in den revolutionären, russischen Kreisen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Englische Flugzeuge, welche für die spanischen Truppen in Marokko bestimmt sind, haben die Fahrt nach Madrid angetreten.

Am 18. September findet ein Kongreß der in Rumänien lebenden Deutschen in Sinaia statt, auf dem über die Teilnahme am politischen Leben des Landes beraten werden soll.

Nach dem türkischen Bericht ist es den Griechen nicht gelungen, die kemalistischen Flügelfestungen zu umgehen; die griechischen Verluste sollen 30 000 Mann übersteigen.

Nach Blättermeldungen aus Washington soll die japanische Regierung das Abkommen über die Insel Yap und die Kabela im Stillen Ozean annehmen wollen.

Die Unruhen in Mitteldeutschland vor dem Untersuchungsausschuß.

Die Vernehmung des Reichsentsorgungskommissars.

Berlin, 10. Sept. Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages setzte heute die Vernehmungen über den Märzaufruhr in Mitteldeutschland fort. Der Reichsentsorgungskommissar Peters befand sich, die Entlassung wurde in der Provinz Sachsen genau so durchgeführt, wie im übrigen Reich. Die Ersaffung zeitigte dort große Erfolge, da in diesem Gebiet zahlreiche Gewerkschaften liegen. Es sei falsch, daß nur die rechtserrichtete Bevölkerung entworfen worden sei. Die auf der freiwilligen Abgabe folgenden Durchsuchungen hätten in der Provinz Sachsen ein gleichmäßig geringes Resultat. Ueber die rote Armee befindet der Zeuge, sie könne ganz lokal entstanden sein. Auf der anderen Seite stehe fest, daß eine Reihe von Führern gesehen wurde, daß sie plötzlich verschwanden. Das sei das Zeichen einer gewissen darüber stehenden Organisation. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie es komme, daß Gersdorff in der Frage der Waffenablieferung ein ganz anderes Bild gebe, äußerte sich der Zeuge dahin, daß die Angaben Gersdorffs möglicherweise noch darauf beruhen, daß bei der freiwilligen Waffenablieferung viele Waffeneinhaber ihre Waffen nicht abliefern wollten, wo sie heimatherechtigt waren. Weiter befand der Zeuge, die Angaben, als ob in den alten Schächten der Provinz größere Waffenvorräte versteckt wären, trafen nach seinen Informationen keineswegs zu. Auch in den natürlichen Höhlen der Eisenerzgrube seien große Waffenvorräte nicht vorhanden gewesen. Auf Befragen erklärte der Zeuge, er persönlich schätze die Zahl der illegalen Waffen nur auf 12 000 in ganz Deutschland.

Ministerpräsident Stegerwald über Realpolitik oder Stimmungspolitik.

Ueber Realpolitik oder Stimmungspolitik schreibt in seiner Zeitung „Der Deutsche“ Ministerpräsident Stegerwald: Ueber die Verhandlungen des Präsidenten des preussischen Landtages in Sachen der Umwandlung der preussischen Regierung sind in der Presse einige Unrichtigkeiten unterlaufen. Die Verhandlungen sind, nicht, wie vielfach angenommen wird, „ergebnislos“ verlaufen. Zunächst sind die ehemaligen Koalitionsparteien, unter denen große Verstimmlung bestand, wieder an einen Verhandlungstisch gebracht worden. Dann sind sämtliche beteiligten Parteien nacheinander vor die Frage gestellt, die Angelegenheiten des Reiches und Preussens unter einem einheitlichen Gesichtspunkt zu behandeln. Bisher waren die Parteien der Klärung der einschlägigen Fragen dadurch meist ausgewichen, daß sie dem preussischen Ministerpräsidenten die handelnde Rolle zuschrieben. Gegenüber der gegenwärtigen politischen Gesamtsituation vertritt ich die Meinung, daß nicht die Parteien der Vergangenheit den Ausgangspunkt für die Politik des

nächsten Winters abzugeben haben, sondern die Frage, wie kommt das deutsche Volk am ersten wieder aus seinem gegenwärtigen Elend heraus. Dafür ist neben einer stetigen und zielbaren Innen- und Außenpolitik eines der ersten Erfordernisse die Stabilisierung der Mark. Was die Reichsregierung braucht, sind langfristige Kredite und ausländische Devisen. Beide sind ohne opferwillige und überlegte Mithilfe der Exportindustrie und des Großhandels nicht zu beschaffen. Schon früher habe ich ausgesprochen, daß die beiden hauptsächlichsten Aufgaben Preussens in der nächsten Zeit in der Bilanzierung des Etats und in der Durchführung der Verwaltungsreform bestehen. Für diese letztgenannte Aufgabe sind nicht weniger als sechs zusammenhängende Gesetze erforderlich. Dabei spielt die Frage eine entsprechende Rolle, was künftig aus Preußen werden soll und wie das organische Verhältnis zwischen Reich und Ländern zu gestalten ist. Diese beiden großen Aufgaben sind im Hinblick auf ihre Bedeutung nur auf breiter Koalition und nur bei allseitiger Verantwortung und gegenseitigem guten Willen lösbar. Mit einer schmalen Koalition lasse sie sich nicht lösen. Die Stunde ist gekommen, in der sowohl das Reich wie auch Preußen ihre Politik auf längere Sicht einstellen müssen. Reich und Preußen können Übergangsabstimmung nicht mehr gebrauchen. Voraussetzung für jede Teilnahme an der Koalition ist Anerkennung der Verfassung, ihre Vertretung mit allen staatlichen Mitteln nach allen Seiten und Ausbau der Verwaltung im Sinne des Geistes der Verfassung. Dafür ist im Reich und in Preußen eine Mehrheit vorhanden. Auch die Modalitäten zu dieser Auffassung lassen sich finden.

Der Kampf um das Burgenland.

Eingreifen italienischer Truppen.

Paris, 10. Sept. Nach einer Sabotageaktion aus Rom hat die italienische Regierung in Wien wissen lassen, daß sie bereit ist, in dem österreichisch-ungarischen Konflikt in Westungarn einzugreifen. Nach einer weiteren Meldung soll das erste italienische Kontingent bereits abgegangen sein.

Wien, 11. Sept. Wie die Politische Korrespondenz meldet, wird die Behauptung der ungarischen Pressepropaganda, daß in Westungarn sich keine landfremden Elemente aufhalten, durch einen Artikel des in Steinamanger erscheinenden Organs des Abgeordneten Ringauer widerlegt, in dem es heißt: Nicht nur Bewohner der Komitate Eisenburg und Leoben nehmen an dem Aufstand teil, sondern auch Banden aus Debreczin, Szegedin und von allen Seiten. Der Staatsanwalt in Steinamanger wurde von der Subapreter Regierung disziplinarisch bestraft, weil er diesen Passus nicht zensuriert hatte. — Gegenüber einem Bericht des Ungar. Telegraphen-Büros, daß die Oesterreicher Geiseln festgenommen hätten, stellt die Politische Korrespondenz fest, daß die Oesterreicher keine Geiseln aushoben. Es handelt sich um ein Rechtsverfahren gegen Personen, die der Spionage oder der Teilnahme an Vandalengriffen verdächtig sind. Ebenso erfunden sind die ungarischen Meldungen, daß die österreichischen Gendarmen sogenannte Einschüpppatronen verwendeten.

Eine neue Gemeinschaft der Nationen.

Washington, 10. Sept. (Reuter). Auf Anfrage im Weissen Hause, ob die Möglichkeit bestehe, daß ein neuer Völkerbund sich aus der bevorstehenden Washingtoner Konferenz entwickle, wurde mit der Feststellung geantwortet, daß die Washingtoner Konferenz selbst Nationen in Gemeinschaft („Nations in association“) darstelle. Es wurde hinzugefügt, Präsident Harding wünsche nicht, auf der bevorstehenden Konferenz durch zu viele außerordentliche Fragen Verwirrung hervorzurufen. Bei der amtlichen Bekanntgabe der Namen der amerikanischen Delegierten wurde betont, daß die Abfassung lediglich der Fünfgrößengruppe Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien und Japan überlassen würde. Es wurde festgestellt, daß die chinesische Delegation an der Hauptkonferenz nur bei Beratung von Fragen des fernen Ostens teilnehmen werde. In ähnlicher Weise sollen die Delegierten Belgiens, Hollands usw. Sitze in der Konferenz erhalten, wenn ihre Interessen im fernen Osten berührt werden. Es wurde festgestellt, daß die Konferenz nicht Delegierten aller Nationen offenstehen werde, da, wie erklärt wurde, dies die Arbeiten der Konferenz hindere und nach Washington Vertreter von Ländern bringen würde, die bei Entscheidung über die Begrenzung der Kriegszustellungen nicht lebensfähige Faktoren sein könnten. Die amerikanischen Delegierten werden keine Vollmachten haben. Bei jeder Vereinbarung, die sie eingehen, werden sie die Genehmigung der Regierung nachsuchen. Die amerikanischen beratenden Körperschaften werden Vertreter der amerikanischen Frauenvwelt, der Arbeiterwelt und anderer amerikanischer Gruppen umfassen, die an den Abfassungsbemühungen besondere Interessen haben.

Demokratischer Parteitag und Befugungsbehörden.

Verlegung des Parteitages nach Elberfeld.

Der Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei wird nicht in Köln stattfinden. Verhandlungen zwischen dem Hauptgeschäftsführer der Partei, Herrn Janßen, und dem Vertreter der englischen Regierung in der Interalliierten

Kommission, Oberleutnant Pigot, haben ergeben, daß die Interalliierte Kommission die Abhaltung des Parteitages in Köln nicht für erwünscht erachtet. Der Vertreter der englischen Besatzungsbehörde hatte Herrn Janßen Zusicherungen über das Verhalten der englischen Besatzung gegenüber dem Parteitag auch insoweit gegeben, daß eine weitgehende Redefreiheit der Minister und Parteitag delegierten gesichert sein werde, allerdings dabei darauf aufmerksam gemacht, daß dies zunächst sein persönlicher Standpunkt sei. In einer erneuten Besprechung teilte Herr Pigot dann mit, daß die interalliierte Besatzungsbehörde ein Verbot des Parteitages nicht aussprechen wolle und die Partei ihren Parteitag in Köln abhalten könne, wenn sie unbedingt darauf bestehe. Er habe es aber doch für erforderlich, der Parteileitung von einem solchen Unternehmen abzuraten, da eine Überwachung des Parteitages durch britische Offiziere sich nicht werde umgehen lassen, und daß dadurch eine empfindliche Beschränkung der Redefreiheit schon moralisch gegeben sei. Es sei aber auch sowohl im Interesse der Partei wie im Interesse der Interalliierten Kommission erwünscht, daß irgendwelche politischen Schwierigkeiten, die sich nach etwaigen Angriffen gegen die Besatzungsbehörden ergeben müßten, vermieden würden. Nach dem Ergebnis dieser Verhandlungen wird der Vorstand der Partei, der am 11. September in Berlin zusammentrat, wohl zu dem Beschluß kommen, daß eine Abhaltung des Parteitages in Köln unmöglich ist.

Hierzu erfahren wir, daß seitens der Parteileitung Elberfeld als Tagungsort für den 8. bis 10. Oktober aussersehen worden ist.

Herford und Minden-Ravensberg

Nach Freiheit strebt der Mann,
Das Welt nach Elite (Goethe, Tasso.)

12. September.

Solide Wirtschaft.

Schon lange vor der jetzt verkündigten Verlängerung der Polizeistunde munkelte man, daß den soliden Wirtschaften diese gar nicht gelegen kommen würde, da das Kneipen über eine bestimmte Zeit hinaus nur Schaden und Nachteile für den Wirt im Gefolge habe. Einmal müsse er mehr Licht, Heizung, Köhne usw. aufwenden, während andererseits die Gäste nach einer bestimmten Zeit nicht mehr aufnahmefähig genug seien, um diese Unkosten durch ihren Konsum decken zu helfen, immer natürlich nur insofern, als das gute Hotel- und Restaurationspublikum in Frage kommt.

Einen schlagenden Beweis für die Richtigkeit dieser Warnungen bringt eine Bekanntmachung des Inhabers der Weingroßhandlung von Jonas Kühne in Magdeburg, in der es heißt: „Ab heute ist die sogenannte Polizeistunde für Kellere auf 1 Uhr festgesetzt. Aus folgenden Gründen möchte ich meine Kellere außer Sonntags um 12 Uhr schließen lassen. Bis dahin kann sich jeder sattgetrunken haben. Jeder anständige Bürger tut bezüglich seiner finanziellen Verhältnisse, seiner Gesundheit, seines Wohlbefindens und seiner Leistungsfähigkeit als Beamter, Kaufmann usw. gut, um diese Zeit das Nachtlager aufzusuchen. Im Mitternachtschlaf liegt das Geheimnis für den kommenden Tag! Auch wünsche ich, daß die fleißige Oekonom-Familie morgens frisch und arbeitsfreudig ihr Tageswerk beginnt. Ich will daher auf das Geschäft der letzten Stunde verzichten. Sonntags mag's bis 1 Uhr angehen, da der Sonntag ein Ruhetag ist. Otto Töpfer.“

Das wird auch bei uns in Herford nicht nur in Wirtes, sondern auch in weiten Kreisen des Publikums anerkannt werden, denn für eine Verlängerung der Polizeistunde lag keinerlei Veranlassung in unseren schweren Zeit vor.

Hj. Ein erquickender Regen hat die lange Zeit der Dürre unterbrochen und den Feldfrüchten das so notwendige Raß gebracht. Mit dem Gewitter am Sonnabendnachmittag setzte ein ergiebiger Regen ein, der die Nacht hindurch anhielt bis zum frühen Sonntagmorgen. Das unbezahlbare Raß von oben kommt namentlich der Kartoffelernte zugute, war aber auch dringend notwendig für das Viehfutter, das in der Trockenheit sehr zurückblieb. Am heutigen Montag setzte erneut anhaltender Regen ein.

Das Alte stirzt.

Zeitroman aus Deutschlands Schicksalsjahr 1918
32) von
Arthur Winkler-Cannenberg.

XVI.

Bohnstedt hatte den versprochenen Abschiedsbesuch in der Villa Schenker gemacht. Die zeitweilige Störung des Betriebes gab dem Baurat Zeit, sich seinem Gaste zu widmen. Bohnstedt aber hatte vorher an Luise geschrieben und sie gebeten, zu der zwischen Schenker und ihm vereinbarten Zeit auch im Landhause zu erscheinen. Er verzehrte sich in Sehnsucht nach ihr, da jetzt jede andere Gelegenheit des Wiedersehens fehlte.

Die Antwort war eine Ablehnung und sie kennzeichnete die Schreiberin in ihrer Eigenart. Luise schrieb:

„Gelliebter!“

Auch ich nehme die Möglichkeit herbei, Dich zu sehen, aber in Gegenwart Fremder kann ich es nicht. Mit dem Heiligsten und Höchsten, das ich kenne, meiner Liebe zu Dir, Verfluchen zu spielen, wäre mir nicht gegeben. Bei unsren Freunden aber, die ich meinen Vater verständig habe, mich als Deine Braut zu bezeichnen, verbietet mir mein kindliches Gefühl und die Pflicht zur Wahrhaftigkeit. Also ich komme nicht — zufällig als Gaste, um dann natürlich zum Essen dabeizubringen — sondern mache am Nachmittag einen Spaziergang zum Sommerhäuschen. Dort können wir uns in ehrlicher Absichtlichkeit treffen, dort, wo wir uns nach Schwanen und Zagen glücklicherweise gefunden haben. Es küßt Dich, mein Klaus, Deine Luise.“

Das Essen war beendet, der Baurat bot dem Gaste eine Zigarre und bediente sich selbst. Frau Bertha und Eva zogen sich zurück. Sie tauschten, wie es Vater mit vertrauten Gästen hielt, denn sie einzeln anwesend waren. Er nahm diesen Gaste mit in sein Zimmer, setzte ihn in einen der bequemen Klubsessel und machte es sich selbst auf dem Sofa bequem. Dort lagen eine weiche Decke und ein Daunentissen stets bereit.

Hj. Einfuhr von kondensierter Milch. Durch Verordnung vom 18. Juli 1921 über die Einfuhr von kondensierter Milch wurde mit Wirkung ab 15. September 1921 die Einfuhr von Milch mit luftdichten Verschlüssen freigegeben. Die Einfuhr von Sahne wurde nicht freigegeben. Hierfür und insbesondere auch für die als 90prozentige Exportmischung bezeichnete Ware in Flaschen bzw. Dosen ist nach wie vor die Genehmigung der Reichsstelle für Speisefette zur Einfuhr erforderlich.

Hj. Milch. Trotz der Aufhebung der Zwangswirtschaft sind die Milchlieferungen in unseren Stadtkreis noch sehr gering. Unsere Stadtverwaltung ist daher nach wie vor darauf angewiesen, aus dem Kreise Lübbecke Milch nach hier einzuführen. Durch den Eisenbahntransport und dadurch, daß diese Milch molkereimäßig in Lübbecke behandelt wird, stellt sich diese Milch teurer, als die hier ab Milchwagen verkaufte Milch. Unsere Stadtverwaltung muß für die Milch ab Station Gestrungen 2,60 M zahlen. Diese Milch wird nun in Zukunft für 2,90 M für ein Liter verkauft werden. Diese teure Milch ist die Milch, die des abends in den Verkaufsstellen abgegeben wird.

Hj. Zur Zeitungspreiserhöhung. In einer kürzlich in Herford stattgefundenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung der Zeitungsverleger von Minden-Ravensberg-Lippe wurde angesichts der bereits eingetretenen und noch zu erwartenden Verteuerung aller Rohstoffe des Zeitungsgebietes und der wesentlichen Erhöhung aller Löhne einstimmig beschlossen, die Bezugspreise sowie die Anzeigenpreise der Zeitungen des Bezirkes zu erhöhen. Man folge damit einem Beschluß der ganzen übrigen deutschen Presse.

g. Der Lehrerverein von Herford und Umgegend beschäftigte sich in seinen beiden letzten gutbesuchten Versammlungen mit dem Reichsschulgesetzentwurf. Das Referat über den Entwurf hatte Herr Böker übernommen. In recht objektiver Weise zeigte er, was der Entwurf will, was er der Schule, dem Lehrerstande, dem Staate und dem Volke bringt. Da die Nachteile die wenigen Vorteile bei weitem überwiegen, kam Referent zu einer ablehnenden Haltung. An diese Ausführungen schloß sich dann eine Besprechung, für die eine Versammlungszeit nicht ausreichte. Man einigte sich dann fast einheitlich in folgender Entschließung: Der Lehrerverein von Herford und Umgegend weist den zeitigen Reichsschulgesetzentwurf als verfassungswidrig zurück. Bei seiner Annahme würde es eine Zersplitterung, Einengung, Hemmung und Verteuerung des Volksschulwesens im Gefolge haben. Zu fordern ist ein Gesetz, das den Aufbau eines nationalen, einheitlich, von pädagogischen Grundfragen geleiteten Volksschulwesens, die Freiheit und Stetigkeit der inneren Entwicklung und damit die Erhöhung seiner Leistungsfähigkeit gewährleistet. — Es wurde bekannt gegeben, daß hier in Herford am 24. September eine Gauvertreterversammlung der Lehrer aus Minden-Ravensberg stattfindet, in der zu den Neuwahlen für die Bezirks- und Kreislehrerkammern Stellung genommen werden soll.

k. Turnen. Das Spielfest des Minden-Ravensberger Turngaues (Deutsche Turnerschaft) am Sonntag auf dem Stukenberg hatte trotz der ungewissen Witterung eine große Schar von Wettkämpfern vereinigt. Noch nie hat der Stukenberg so viele Wettkämpfer zu einem Gauspielfest versammelt gesehen: 573 Wettkämpfer traten an. Ein recht erfreuliches Zeichen ist es, daß die einzelnen Leistungen um ein wesentliches besser waren als im Vorjahre. Es ist sicher fleißig und regelmäßig in den einzelnen Turnvereinen geübt worden. Das ist auch letzten Endes der Zweck eines Turnens, der Jugend Gelegenheit zu geben, im edlen Wettkampf mit Gleichgerichteten zu prüfen, was sie im Laufe des Jahres durch fleißige und stetige Arbeit an sich selbst erreicht hat. Diese körperliche Ertüchtigung des einzelnen kommt aber dem ganzen Volke zu gute. So wird das Turnen zu einer Schmelde der Gesundheit und Kraft für das ganze Volk. Es wird zur Volkshygiene größten Stils. Bei den guten Leistungen konnten 422 Wettkämpfer mit dem Kranze belohnt werden. Auf Herford entfielen folgende Kränze: In der Männerabteilung erhielt Hermann Racherbäumler mit 71 Punkten den 3. Kranz, Willy Schweppe mit 57 Punkten den 13., Emil Bartling mit 55 Punkten den 15.,

Auf einem kleinen Tischchen stand der Kaffee und ein Mischbecher, der Baurat aber wickelte sich in die Decke, nahm die Zigarre fester zwischen die Zähne und rauchte, in leisen, langsamen Zügen, während der Kopf ruhte, die Gedanken im Halbschlaf dahindämmerten.

Der vertraute Gaste mochte es dann halten, wie er wollte. Im breit ausladenden und hochlehnigen Sessel blieb ihm die Wahl, zu trinken, zu rauchen, zu wachen und zu plaudern oder einzunicken. Dieser Brauch beim alten Baurat war denen bekannt, die dafür überhaupt in Betracht kamen, und Klaus Bohnstedt gehörte zu ihnen, wie einst auch Joachim Dahlbach.

Heute dachte Schenker weniger an ein Schlüsschen, nicht einmal an Gedankenruhe. Er hatte diese Stunde herbeigewünscht, um mit Bohnstedt über allerlei zu sprechen, das ihm auf der Seele lag.

Die Zigarre qualmte unter seinen kräftigen Zügen und wurde dann mit einem energischen Ruck auf den Mischbecher gelegt. Die Kaffeetasse war leer.

„Gieber Bohnstedt“, begann der Baurat, „entsinnen Sie sich des lebhaften Interesses, das ein Herr von Tschow an Luise genommen haben soll oder haben Sie nichts davon bemerkt? Ich bin ja damals nicht nach den Dahlbach-Werten gekommen.“

Klaus horchte auf, verriet aber die starke Anteilnahme nicht, die diese Frage bei ihm weckte, sondern sagte nur:

„Alledings hörte ich davon.“

„So — hm! Wie war der Mann eigentlich?“

„Ich habe ihn nur flüchtig kennen gelernt. Er machte auf mich den Eindruck eines Ehrenmannes vom Durchschnittsmaß.“

„Das stimmt mit der Ansicht Dahlbachs über ihn zusammen.“

„Na, also, Herr Dahlbach hat wegen dieses Herrn Ehrenmannes eingezogen und Antworten sind, weil an die Firma gerichtet, in meine Hände gekommen, sie waren offenbar durch die schlechte Postverbindung von heute verspätet. Kurz, ich bekam sie und so hatte Herr Dahlbach Veranlassung, mit mir über die Sache zu reden. Also das Neueste ist: Dieser Herr von Tschow hat ganz richtiggehend um Luise angehalten, zunächst beim Vater und durch diesen einen ebenso richtiggehenden Korb erhalten. Fabelhaft, was?“

Klaus lächelte vergnügt vor sich hin.

„Fabelhaft, ohne Zweifel!“ sagte er und wartete auf weitere Mitteilungen des zum Plaudern aufgelegten Gastes.

Otto Bartling mit 50 Punkten den 20., Karl Laid mit 49 Punkten den 21., Gößling und Kaufmann mit 48 Punkten den 22. und Holstkamp mit 45 Punkten den 25. Kranz. Sie sind sämtlich Mitglieder der Turngemeinde Herford. In der 1. Jugendabteilung belegte Temm (L. und R.) mit 95 Punkten den 3. Platz, Willy Bock (L. und R.) mit 84 Punkten den 5., Löben (L. und R.) mit 80 Punkten den 9., Kallhoff (L. und R.) mit 74 Punkten den 15., Schwieter (L. und R.) mit 70 Punkten den 19., Karl Koopmann (Lg.) mit 56 Punkten den 33., Helmuth Wulff (L. und R.) mit 50 Punkten den 39., Voß (Lg.) mit 49 Punkten den 40. und Winkelmann (Lg.) mit 48 Punkten den 41. Platz. In der 2. Jugendabteilung (Jahrgang 1906 und 1907) erhielt Schnabel (Lg.) mit 96 Punkten den 4. Kranz, Goppe (L. und R.) mit 86. Punkten den 9., Freese (Lg.) mit 74 Punkten den 19., Malachewitz (Lg.) mit 68 Punkten den 24., Daume (Lg.) mit 67 Punkten den 25., Heinrich Tische (Lg.) den 32., Wolf (Lg.) den 33., Erich Stranghöner (L. und R.) und Epke (Lg.) den 34., Momme (L. und R.) den 35., Hans Mencking (L. und R.) den 36., Willy Tische (Lg.) den 38., Bähre (L. und R.) und Plange (L. und R.) den 46. und Fritz Blume (L. und R.) den 47. Kranz. Die mit (Lg.) bezeichneten gehörten der Turngemeinde an, während die mit (L. und R.) bezeichneten Mitglieder des Schillerturnvereins der hiesigen Landwirtschaf und Realschule sind, der der Deutschen Turnerschaft angeschlossen ist. Außerdem gewann die Turngemeinde in Herford vor Turngemeinde Arminia Bielefeld die 400 Meter - Staffel in 50,9 Sekunden.

Hj. 20. Stiftungsfest des Arbeiter-Radsfahrbundes „Solidarität“. Wie alljährlich, so feierte der Bund auch gestern wieder sein Stiftungsfest, diesmal in den Räumen des Schützenhofes. Außer dem festgebenden Verein waren die Ortsgruppen aus Brake, Knetterheide, Memmighausen, Böhne, Bielefeld, Enger, Mäse, Vilsen, Schildesche, Rehme, Südlengern, Hemmeln, Stieghorst u. a. erschienen. Nach einem vorausgegangenen Radsportwettkampf auf dem Völsbruch vereinigte sich die zahlreichen Teilnehmer im Schützenhofe, woselbst Aufführungen von Schul-, Kunst- und Wimmerreigen stattfanden. Die Leistungen auf den Saal- und Tourrennmaschinen waren durchweg recht gute und fanden vielen Beifall. Die einzelnen Ortsgruppen führten Schulfreigen, Vierer- und Sechser-Rennfreigen sowie Kunstfahrten mit Turnübungen aus, die sich bis in die Abendstunden hinzogen. Alsdann folgte ein solenner Festball ein, während welchem der Bezirksleiter Helmke-Herford eine Ansprache hielt. Er wies auf die Zwecke und Ziele des Arbeiter-Radsfahrbundes hin, der die Hebung des Radsports und des Wandersports erstrebe. Der Bezirk habe zu Anfang des Jahres 1100 Mitglieder gezählt, seine Mitgliederzahl sei aber im Laufe der letzten Monate auf etwa 2000 gestiegen, eine Entwicklung, wie man sie nicht erwartet hatte. Die Zahl der Ortsgruppen habe sich stark vermehrt und in allen seien die schönsten Erfolge zu verzeichnen. Mit dem Wunsch, daß der Bezirk sich auch ferner politisch neutral halte und in erster Linie der Hebung des Radsports diene, schloß der Leiter, der sein Amt bereits 12 Jahre führt, seine Ansprache, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Das Fest hat in allen seinen Teilen einen recht harmonischen Verlauf genommen.

Hj. Verhaftungen aus Anlaß der Vorgänge am 4. September. Zu den Gerichten über zahlreiche Verhaftungen erfahren wir von zuständiger Seite, daß zwar eine Anzahl Personen zwecks Vernehmung der Staatsanwaltschaft in Bielefeld vorgeführt, dann aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind.

Hj. Deutsche demokratische Partei. Heute abend 8 Uhr findet bei Kropf, unter den Linden, eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Herford der Deutschen demokratischen Partei statt, auf welche wir auch an dieser Stelle empfehlend hinweisen wollen.

r. Hat das deutsche Volk noch eine Zukunft? Ueber dieses Thema will am kommenden Dienstag, abends 8 Uhr, im Gymnasium Herr Fabritant H. G. Werber-Hamburg einen Vortrag halten, ein Mann, der auch die Lage des Arbeiters aus persönlicher Erfahrung kennt. Eine furchtbare ernste Frage tritt damit vor uns hin, eine Frage, die vielleicht schon manchem Leser der Zeitung sich

Dieser entspreche den Erwartungen.

„Zwischen Frage und Antwort, Werbung und Korb — übrigens die Luise ist mir eine heimliche, nichts hat sie hier gesagt! — also zwischen Werbung und Korb hat der Papa sich erkundigt. Ehrenmann, ja — dagegen war nichts zu sagen. Anständige Form, zwei Mittergüter zu eigen, aber auf keinem gehörte ihm noch ein Dachziegel. Also doch Mitgifttüter, wie so häufig bei solchen Herren. Man findet ja auch schon nichts mehr darin. Diese Junker nehmen sogar eine Hypothek auf ihren Stammbaum, wenn sie sonst keine mehr kriegen, und die bekommen sie fast immer. Wird auch der Herr von Tschow bekommen. Dahlbach ichen mir freilich ein wenig geknickt. Er hat offenbar auf den Bewerber große Stücke gehalten, er muß ihn durch irgendwelche persönlichen Eigenschaften bestochen haben.“

„Wahrscheinlich“, lang es gleichmütig vom Klubsessel her.

„Na, also die Geschichte ist aus und wäre vielleicht auch noch für den Baron eine Enttäuschung geworden, wie sie es für Herrn Dahlbach schon war.“

Jetzt regte sich der Hörer im Sessel.

„Eine Enttäuschung für ihn. Luise Dahlbach eine Enttäuschung!“

Ich dachte doch —!

„Auh! Gut, Bohnstedtchen, ich tue Ihrer Kammerfrau-Schwester nichts, habe sie selbst viel zu lieb. Aber sagen Sie selbst, wenn nun die große Wirtschaftsumgestaltung kommt, Übernahme der Riesenbetriebe in Staatsverwaltung? — Und im Werk ist das ja gar nicht. Deshalb, und weil die Sache Sie besonders angeht, habe ich diese vertrauliche Aussprache mit Ihnen gesucht. Der Baron war mir nur ein Uebergang ohne Bedeutung.“

„Aber zunächst noch Ihre erstaunte Frage“, fuhr der Baurat im Gespräch fort, „weil Herr Tschow hätte enttäuscht werden können. Ja, sehen Sie mal. Luisechen war doch bisher so etwas wie ein Goldstück, ein hellglänzender Goldstück. Ob aber, wenn Entlohnung erfolgt, von den goldenen Schuppen genug übrig bleibt, um zwei vollständig verschuldete Mittergüter wieder hoch zu bringen — Fragezeichen! Heute noch ein halb Unged, wenn es sein muß, künftig — äußerst zweifelhaft! So habe ich das gemeint.“

Der Zukünftige im Klubsessel hatte sich ausgerichtet und ließ sich in seiner Erregung zu dem Klubsessel hinsetzen:

hinter auf die...
Kette unter...
und unter...
gehend für...
gliederung...
gerer Zeit...
rungsgeban...
huffion gewo...
die Kräfte b...
starke Verfa...
für den Bede...
lösung zu er...
Abend hingen...

Böhne.
hielt kürzlich...
hierher ab...
kannigabe...
wird Meyer...
Antmann v...
der Erhöhu...
mit Rücksicht...
entstandenen...
höhung der...
Im Zusammen...
stehenden auf...
Landwirtschaft...
der stellvert...
Finanzamtes...
handlungen...
kennt. Die...
die beabsichti...
feld-Memigh...
beantragte d...
des Amtes G...
ford verbleib...
der Gemein...
Abnahme der...
Einnahme 12...
182,31 M...
1948,68 M...
lastung ertei...
tostelverföru...
lich Gebrech...
entprechende...
dem Beschlu...
bestimmt, d...
Fälle der Sa...
am halben...
wirklich Bed...
Personen so...
Kraftswohl...
Unterstütz...

Bünde.
Bereinigung...
Bänder der...
Die demnäch...
8400 Mitglie...
tung im Lan...

Aus I

Deßberger
Bernier Stra...
Wachung ohne...
in den Klubs...
bleibend wur...
Schürfen und...
geholt werden...

„Luise...
das zu werden...
Der alte...
in seiner Her...
Bohnstedts...
„Das wär...
in dieser Hin...
Zeit freierlich...
gilt. — Also...
heer Bohnst...
mit den Wirt...
Tschow hätten...
Also quer...
wohl noch br...
war und nur...
ren, aber ich...
kannstverföru...
Mein Be...
mann ich will...
eine Neuordn...
Kas alledem...
herdor, daß...
oder besser, d...
erwidern könn...
„Herr Bo...
„Das soll...
hat und abrie...
dender Men...
Gedichte hat...
erhielt ich de...
ich tue das...
soll und will...
„Ja, aber...
„Gedichte...
breitet, die ge...
gen und noch...
kommen un...
dienen Apetit...
halten und...
Mitregierung...

In diesem freßenden Zwiespalt seiner Empfindungen schritt er dem Sommerhause zu. Daß er so vor die Geliebte treten mußte — und doch zog es ihn mit Allgewalt zu ihr!

(Fortsetzung folgt).

Wirtschaftsleben

Der Wert der Mark in Pfennig:

in	9. Sept.	8. Sept.	in	9. Sept.	8. Sept.
Holland	5,6	5,6	London	5,7	5,6
Belgien	11,8	10,9	New York	4,4	4,3
Norwegen	9,0	8,9	Paris	11,2	10,5
Dänemark	6,6	6,4	Schweden	4,9	4,7
Schweden	5,5	5,3	Spanien	6,4	6,2
Italien	19,5	18,7			

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung.)

Börsennotierung vom 10. September.

Die in den gestrigen Nachmittagsstunden einfindende Festigung der Devisen machte an der heutigen Börse weitere Fortschritte. Da die Großbanken und die Großindustrie sowohl in Käufen als auch in Verkäufen Zurückhaltung übten, konnte die Spekulation aufgeführt die Kurse weiter treiben, zumal die Mark von den ausländischen Plätzen ziemlich unverändert gemeldet wurde. Amtlich notierten: Paris mit 253½, London mit 375½ und New York mit 100—62½. Der Ankaufspreis für Gold beträgt 340 M für ein Zwanzigmarkstück. — Gemäß dem Erlassen des Börsenvorstandes hatten sich die Käufer der Fonds Börse um 12 Uhr zur Entgegennahme von Orders eingefunden. Dabei ließ sich beobachten, daß auch vielfach Material auf den Markt kam, das allerdings leicht aufgenommen zu werden verspricht. Am Montag wird der Börsenverkehr bereits um 10 Uhr einfehen.

Berliner Produktenmarkt vom 10. Sept. Es wurden notiert für 100 Kilogr.: Weizen märk. 418—424, schlef. 420, mehl. 414—420, Roggen märk. 336—342, Wintergerste 382—394, Sommergerste 450—470, Hafer märk. 340—352, Mais loco 310, Rapslata 308—310, ohne Provenienzanzeige 302—304, Weizenmehl 590—660, Vitoriaerbsen 560—600, Speiseerbsen 410—460, Futtererbsen 340—360, Bohnen 340—360, Wicken 325—380, Lupinen blau 175—190, gelb 190—220, Seradella 230—300, Rapskuchen 254—280, Leinkuchen 395—410, Erbsenschnitzel prompt 240—260, Ost-Dez. — Die Haltung am Produktenmarkt war im Durchschnitt fest.

Berliner Kartoffelnotierungen. Die Berliner Notierungskommission für Kartoffeln notierte am 9. Sept. folgende Preise (in M für 50 Kilogr.) Erzeugerpreise ab märk. Station: weiße Speisekartoffeln 40—43, rote 40—43, gelbfleischige 41—44.

Berliner Butternotierungen vom 10. Sept. Erste Qualität 27—28 M, zweite Qualität 20—22 M, abfallende 15—18 M.

Amtlicher Marktbericht vom Magervieh Hof Berlin-Friedrichsfelde. Auftrieb: 1199 Stüd Rindvieh, 151 Kälber, 109 Pferde, 674 Milchkuhe, 79 Zugschafe, 108 Bullen, 338 Stüd Jungvieh. Verkauf des Marktes: Anfangs lebhaft, später abflauend, bei wenig veränderten Preisen. Es wurden gezahlt für 20 Milchkuhe und hochtragende Kühe erste Qualität 5600—6800 M, zweite Qualität 4000—5300 M, dritte Qualität 2500—4000 M. Ausgeputzte Kühe über Rotig. 2) Tragende Färjen: erste Qualität 4500—5800 M, zweite Qualität 3000—4500 M. Ausgeputzte Färjen über Rotig. 3) Zugschafe (je Zentner Lebendgewicht): Selbes Franenweid, Scheinfelder 550—700 M, Pinzgauer 560—700 M, Süddeutsches Schafvieh, Simmentaler, Bayerischer 550700 M. 4) Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färjen 325—500 M. Ausgeputzte Kälber über Rotig. 5) Bullen zur Zucht: 7500—9500 M.

Erhöhung der Kohlenpreise. In der gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates wurde ein Antrag des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats auf Erhöhung des Kohlenpreises um 21 M für die Lonne festförderliche angenommen. Darin ist nicht eingerechnet die Kohlen- und Umfrachte. Für die übrigen Kohlenarten erfolgt eine entsprechende Preiserhöhung nach Maßgabe der am 1. Juli d. J. für sie festgesetzten Relationen. Vom Reichskohlenrat wurden die Preiserhöhungen für die einzelnen Bezirke wie folgt festgelegt: Niedersachen 22—75 M, Niederschlesien 33 M, Sächsisches Kohlenyndikat Zwickau 30 M, Magdeburger (Schweizer) 27 M, Besse Nordstern 33 M, Bayern reichshessisches Kohlenyndikat 27 M, Pechholz 30 M, Steinkohle 14—30 M, Braunkohlenbriketts 11,75 M, Rohkohle 3,80 M, Rhein. Braunkohlenyndikat, Briketts 11 M, Rohkohle 2,20 M.

Verantwortlich für den Inhalt i. V.: Wilh. Schneider; für die Anzeigen: Georg Heise; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Mittwoch, den 14. September 1921:
Sitzung des Stadtverordneten-Ausschusses.

Herford, den 9. September 1921.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Heise.

Tagesordnung

zu der am Freitag, den 16. September 1921, nachm. 5½ Uhr, stattfindenden

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Mitteilungen.
2. Vorlagen des Magistrats betr.
 - a) Bewilligung eines Zuschusses für das Stadttheater.
 - b) Gründung eines städt. Orchesters.
 - c) Bewilligung weiterer Mittel zur Durchführung des Bauprogrammes der „Gemeinnützigen Siedlung“.
 - d) Deckung der Kosten der Neuanlagen der städt. Betriebswerke.
 - e) Bewilligung eines Zuschusses zur Beschaffung der Bänke für den Platz am Otto Weddigen-Ufer.
 - f) Bewilligung der Mittel für die Weiterbeschäftigung von 3 Hilfslehrern an den hiesigen Volksschulen.
 - g) Bewilligung von Zulagen für einige Gruppen der städt. Arbeiter.
 - h) Bewilligung der Kinderbeihilfen für Kinder der städt. Arbeiter von 14 bis 18 Jahren.
 - i) Erhöhung des Verpflegungssatzes für die Verpflegung der Obdachlosen und Gefangenen im Polizeigefängnis.
 - f) Bewilligung einer Beihilfe von 3000 M zu den Unterhaltungskosten der Kleinkinderschule der Neustadt.
 - l) Festsetzung der Fluchtlinie der Elberdifferstraße vor der Befestigung Wittenborg.
 - m) Nebereignung der städt. Grundstücke an der Adlerstraße an Baulustige zum Zwecke der Bebauung mit Kleinwohnhäusern.
 - n) Vergrößerung der Zentralheizungsanlage des städt. Lyzeums.
 - o) Instandsetzung der Zentralheizungsanlage in der Bürgerschule Mindenerstraße.
 - p) Anfrich der Gebäulichkeiten und der Heizungsrohre in der Stadtgärtnerei.
 - q) Änderung der Aufbahrungssteuerordnung.

Herford, den 9. September 1921.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Heise.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Durch Gottes unerforschlichen Ratsschluß wurde uns am 9. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, unser innigstgeliebter, herzensguter Sohn, der Sonnenschein unseres Lebens, unser lieber Bruder und Neffe

Dietrich Dreisbach

im blühenden Alter von 17 Jahren plötzlich genommen.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Dreisbach und Frau
Luise, geb. Bögeholz
Hermann und Fritz als Brüder.

Herford, den 10. September 1921.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause, Rübberstraße 2, aus statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Verein Wandergewerbetreibender Handelsleute.
Wegen Todesfall eines Mitgliedes werden sämtliche Mitglieder zu einer Besprechung am Montag, den 12. d. Mts., abends 7½ Uhr bei Kropf, Bäckerstraße, eingeladen.
Der Vorstand.

Verein 15 Herford.
Am Dienstag, 12. Sept., abends 8 Uhr:
Generalversammlung im „Haus der Vater“.
Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.
Am Dienstag, den 13. d. Mts., nachm. 4 Uhr, werden in Oldinghausen Nr. 20 1 Plüschsofa, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Stuhl und 8/10 Zigarren öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Plättinnen zum Aufhängen trockener Wäsche gesucht.
J. Elsbach & Co., A. G.

Zucker
ver Pfd. Markt 6.—, jedes Quantum blütenweißes
Weizenmehl
billig.
S. Sagemeyer, Schötmmer, Langestraße 15.

Empfehle.
solange Vorrat reicht:
Rübsil 16.00
Schmalz, la Ware Pfd. 15.80
Mehl, beste Ware, Pfd. 4.00
Voll-Weiß Pfd. 4.00 u. 4.80
Cago Pfd. 3.80
Granen Pfd. 3.40
Erbsen, weiß, „ 2.40
Bohnen „ 2.75 u. 3.50
Linsen Pfd. 4.00 u. 6.20
Pflaumen Pfd. 5.75
Gersten-Kaffee „ 3.60
Stärke „ 8.25
Schmirseife „ 4.20
Kernseife, D. St. „ 2.75
Hermann Hüls Diebrosch.

Junger Hausbursche oder Mädchen für die Apotheke gesucht.
Hauptkredit Apotheke.

Junger Mädchen
welches das Nähen erlernen will, sucht
Färberei Schulte.

Suche tücht. junges Mädchen für meinen Haushalt.
B. Höwener, Uhrmacher, Bäckerstraße 4.

Wir suchen für sofort einen ordentlichen, tüchtigen
Heizer

Möbelfabrik
Gebr. Schwagmeier, Wallgerstraße.

Gesucht ein Schlosser-Lehrling zum 1. Okt., dabei eine braune Kochmaschine billig abzugeben.
Blüh. Quante, Comturstr.

Betriebskapital
durch Akzeptenverkauf für Handel, Gewerbe und Industrie. Anfr. Rückb. beiflg.
J. Domke, Berlin N 207 Schönhauser Allee 44.

Nehme Bestellungen auf frühe und späte
Pommerse
Saattartoffeln entgegen.
Bestellungen schon jetzt bei Kuchling oder Pörtner Schweigeln.

Mitesser
Büdel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig Zucker's Patent-Medizinale-Seife. Nach jeder Waschung. Zuckor-Creme nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Feilwaregeschäften erhältlich.

Drucksachen aller Art
Hofort schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Zwei junge Handwerker suchen einfaches möbl. Zimmer.
Nähe Obdammstr. bevorzugt. Gest. Angebote um 1509 an die Geschäftsst. d. Bg.

Fahrrad gefunden.
Abzuholen gegen 7 Uhr abends
Stadthofstr. 206.

Ein Wurf deutscher Pinscher (Schwauzer) Waffeltiere zu verkaufen
Eimerstraße 18.

4 junge Hunde
kleine Rasse, preiswert zu verkaufen.
Rübberstraße 26.

Täglich frische
Braun-schweiger empfiehlt
Paul Oegmann, Credenzstr. 34. Telefon 657.

Technikum Lemgo
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch-u. Tiefbau, Biegelehre, Neue Laboratorien.

G. KÖNIG'S
Lindenburger
PFLASTER
Probaf
pedicorinal
sind doch die Besten!
Zu haben in Apotheken u. Drogerien

Lichtspielhaus „Wittekind“
Höckerstr. 5. •• Fernsprecher 690.
Die höchste Zeit ist es wenn Sie den Schlussteil des Filmromans „Der Mann ohne Namen“ noch sehen wollen.
Heute Montag finden die unwiderstehlich letzten zwei Vorführungen statt.
Man lasse sich diesen Hochgenuss nicht entgehen!

Leistungsfähige färb. Weichholzmöbelfabrik mit Sägewerk (Schlafzimmer und Küchen).
Sucht zum baldigen Eintritt durchaus tücht. und erfahrenen Fachmann als

Betriebsleiter.
Nur Herren, die bereits größere Betriebe selbstständig leiteten, wollen sich melden unter Nr. 1586 in der Geschäftsst. d. Zeitg.

Geübte Holzmaler stellt ein
Gustav Kopka, Möbelfabrik.

Weberinnen, Andreherinnen ungelernie Arbeiter u. Arbeiterinnen stellt sofort ein
Wessäl. Textilwert Erwin Seidel, Elberdissen b. Herford.

Matraken! Gegendruckbügel
für Matraken aus eigener Fabrikation lieferbar. Anfragen unter A. W. F. 100 an das Altenaer Kreisblatt, Altena i. W.